



Andreas Graf,
Pfarreileiter

Segen

Gedanken zu den Segensfeiern an Mariä Lichtmess, Blasius und Agatha

Das Wort «Segen» wirkt heute fremd und fromm. Was bedeutet es eigentlich? Ein Beispiel. Beim Abschied sage ich jemandem «Adieu»: À Dieu – Gott sei mit dir. Es kommt drauf an, ob ich jemanden mit guten Gedanken umgebe oder mit schlechten. Das strahlt aus und ist zu spüren. Was wir einander wünschen und zusprechen, hat Gewicht.

Wir wissen allerdings auch, dass unsere Wünsche oft ohnmächtig sind. Es liegt nicht allein in meiner Hand, dass sie wahr werden. Darum hat Segnen auch mit Beten zu tun. Wer segnet, bittet Gott, dass sich das Gute, das er dem anderen wünscht, erfüllt.

In einem Kirchenlied heisst es: «Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.»

Das zeigt, was Segen ist: Er kommt von Gott, und er ist gleichzeitig Gabe und Aufgabe. Wenn ich Segen nur für mich erbitte oder behalten will, zerrinnt er mir zwischen den Fingern. Es ist wie mit der Liebe: Je mehr ich weitergebe, desto mehr habe ich davon. Kerzen- und Brotsegnung sowie Blasiussegen gibt's in allen Gottesdiensten am 4./5. Februar.

Ob dort oder sonst: Ich wünsche Ihnen Gottes Segen. Dass Sie, von Gott gesegnet, für die Welt ein Segen sind.